

Kerze anzünden/ Stille

Einleitung und Votum

Ostern ist Geschenk - ein Geheimnis - eine offene Frage.
Antwort wächst aus dem Wissen um Nichtwissen
aus dem Begreifen des Unbegreiflichen –
aus dem Geheimnis geschenkten Vertrauens
aus der Auferstehung ins Leben

So kommen wir zusammen an diesem Ostermorgen
auch wenn wir ganz unterschiedlich sind:
mit verschiedenen Vorstellungen
und unseren ungelösten Problemen
mit der Last, die uns bedrückt und der Hoffnung, die uns tröstet
mit begrabenen Erfahrungen und zum Leben erwecktem Glauben
mit dem, was uns lähmt und tötet und dem, was uns lebendig macht.

Lied EG 117 Der schöne Ostertag

Der schöne Ostertag! Ihr Menschen, kommt ins Helle!

Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle.

Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden, so glaubten wir umsonst.

Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben -

er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben.

Läg' er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir umsonst.

Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Muss ich von hier nach dort -er hat den Weg erlitten.

Der Fluss reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten.

Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden, so hofften wir umsonst.

Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Gebet

Gnädiger Gott, allmächtiger Vater,

du tötest und machst lebendig, du führst hinab zu den Toten und wieder herauf.

Du lässt uns nicht ebene Wege gehen,

auf denen es wenig zu fürchten und wenig zu danken gibt.

Du würdigst uns, dem Tod mitten im Leben zu begegnen

und im Sterben das Leben zu finden.

Aber du bist ein Gott der Lebenden, Herr, und nicht der Toten.

Darum lass auch uns nie etwas anderes suchen als das Leben und lass uns nie der Versuchung erliegen, die Geschäfte des Todes zu treiben.

Wo Steine von Grabhöhlen gewälzt werden, da lass uns zu finden sein. Das bitten wir im Namen Jesus Christi, unseres Herrn. Amen.

Bibeltext Markus 16, 1-8

Der Stein - weggerollt. Das Grab - leer. Die Frauen stehen fassungslos am Grab: Der Freund ist nicht mehr da. Mit Furcht und Zittern endet im Grunde der älteste Bericht von der Auferstehung Jesu. Kein Grund zur Freude, kein Anlass zur Hoffnung, wäre da nicht das Wort des Boten gewesen. Himmel und Erde sind in Bewegung geraten, der Tod Jesu hat dem Leben das Tor zur Ewigkeit geöffnet. Das ist die Botschaft der Auferstehung Jesu. Von den Begebenheiten des ersten Ostertages wird im 16. Kapitel des Markusevangeliums berichtet. Wir hören die Lesung des Evangeliums.: Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.“

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“ Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

Glaubensbekenntnis

Predigtgedanken

Welche Bedeutung kann die Ostergeschichte für uns heute haben? Die Auferstehung soll ja nicht in der Vergangenheit steckenbleiben, sondern auch heute immer noch ihre Kraft entfalten. Was können wir darum aus der biblischen Geschichte mitnehmen? Dort erzählt der Evangelist Markus die Geschichte von Maria Magdalena und Maria, der Mutter des Jakobus, und Salome. Sie haben Öle gekauft und sind am Ostermorgen unterwegs zum Grab, um Jesus zu salben. Ihr Herz ist von Trauer erfüllt. Aber sie haben sich auf den Weg gemacht. Und als sie ans Grab kommen, sitzt dort ein Engel, der zu ihnen sagt: »Er ist nicht hier, er ist auferstanden.«

Ich war vor vielen Jahren in Israel und dort auch am Gartengrab in Jerusalem. Und genau diese Worte standen über der offenen Tür zum Grab. »Er ist nicht hier, er ist auferstanden.« Vielleicht lag es an diesem besonderen Ort, dass mich diese Worte so sehr ergriffen haben. Die Auferstehung bekam plötzlich etwas Greifbares. Es hatte etwas mit Zukunft zu tun und mit Hoffnung. Und mit dem Zuspruch Gottes, dass nichts so bleiben muss, wie es ist. Wir finden nicht immer das, was wir erwarten. Manchmal finden wir viel mehr, weil Gott uns mehr finden lässt. Durch die Begegnung mit ihm, durch unseren Glauben, kann sich der Blick auf die Welt

und das Leben verändern. So wie die Frauen zum Grab gegangen sind, um einen Toten zu salben, und dort erfahren durften, dass er auferstanden ist.

Dieser Moment am offenen Grab hat eine große Dichte. Mitten im Tod, mitten in aller Dunkelheit, mitten in Trauer und Not entfaltet Gott seine Leuchtkraft. Schau nicht ins Dunkel, nicht ins Grab, denn dort ist Jesus nicht. Schau zum Himmel, ins Licht. Schau auf das neue Grün, das aus den Zweigen bricht, und auf die Vögel, die Nester bauen. Das alles spricht von Zukunft und Hoffnung.

Gerade in letzter Zeit habe ich oft daran gedacht. All die schrecklichen Nachrichten, wie der Krieg in der Ukraine, Naturkatastrophen, Armut, Not, Proteste und Attentate. Manchmal, da gab es Momente, da habe ich mich fast unwohl gefühlt, weil ich mich über etwas gefreut oder gerade nicht an Krieg und Not gedacht, sondern Momente der Sorglosigkeit und des Lachens erlebt habe. Aber von Ostern her gedacht sind all das kleine Auferstehungsmomente mitten im Leben. Momente, die ein anderes Bild malen: Kraft schöpfen können, aufatmen, sich freuen und die Hoffnung festhalten. All das sind kleine Auferstehungsmomente.

Natürlich ist es wichtig und realistisch, auch weiterhin die Not und den Tod ernstnehmen und uns Gedanken machen. Aber wir brauchen auch diese andere Seite. Das, was uns trägt und was Zukunft verheißt. Das ist die Botschaft von Ostern: Jesus ist nicht im Tod geblieben, sondern ins Leben und ins Licht auferstanden. Der Tod hat nicht das letzte Wort! Und wenn wir den Engel fragen würden, der am Ostermorgen im offenen Grab sitzt, wie er das denn sieht, dann wäre seine Antwort: Schau auf die Auferstehung. Sie ist ein Zeichen dafür, dass Gott mehr möglich ist, als wir uns vorstellen können.

Sie ist ein Zeichen seiner großen Liebe zu uns. Weil er auferstanden ist, können wir neue Kräfte für unsere Wege finden, neuen Mut und eine bleibende Hoffnung. Auch im Angesicht aller Schreckensbilder, aller Traurigkeit und aller Not dürfen wir auf die Ostererzählung schauen. Denn sie schenkt uns Licht in aller Dunkelheit. Sie erzählt von einem neuen Anfang, dort, wo alles zu Ende schien.

Ich weiß, es ist schwer in diesen Zeiten, Gottvertrauen zu haben und nach vorne zu schauen. Wo doch vieles von Unsicherheit und Angst überschattet ist. Aber was wäre gewesen, wenn die Frauen sich nicht auf den Weg gemacht hätten? Was wäre, wenn wir einfach stehenbleiben und nichts tun würden und uns festbeißen in dunklen Gedanken und Gefühlen? Würden wir dann nicht das Leben vergessen und uns selbst alles entziehen, was Kraft schenken und Mut machen kann? Die Auferstehung Jesu lädt uns ein, nach vorne zu schauen. Sie lädt ein, unseren Blick von der Dunkelheit des Grabes abzuwenden und hinzuschauen zum Licht des Ostermorgens, zum Licht der Auferstehung. Wohin mein Blick geht, das wird mich antreiben und mein Leben bestimmen. Ostern erinnert uns daran, unser Leben vom Leben bestimmen zu lassen, vom Licht, von hoffnungsvollen Aussichten, von Wegen, die wir gehen können, auch wenn es an manchen Stellen steinig wird.

Das können wir, weil Jesus auferstanden ist! Er hat Dunkelheit und Tod überwunden. Er geht mit uns als unser Begleiter, der an all das erinnert, was

möglich ist und worauf wir hoffen können. Es geht weiter. Es gibt ein Morgen. Auf jede Nacht folgt ein neuer Tag. Was auch vor uns liegt – wir können und werden es schaffen. Miteinander und mit Gottes Hilfe. Ostern lädt ein, Gott zu vertrauen und die Auferstehung Jesu als positive Kraft mit ins Leben zu nehmen. Nach Dunkelheit und Tod kann der Blick getrost zu Licht und Leben gehen. Denn Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden. Darum: Frohe Ostern!

*Wo keine Liebe glüht, verblüht das Leben ungeküst
im Juden und im Christ, im Heiden und Buddhist.
Das ewige Leben dem, der viel von Liebe weiß zu sagen.
Ein Mensch der Liebe kann nur auferstehen.
Hass schachtelt ein wie hoch die Fackel auch mag schlagen.*

Else Lasker-Schüler.

Fürbitte

Lebendiger Gott,
lass uns die Freiheit des Ostermorgens schmecken und sehen, damit wir aufwachen und tun, was unsere Lieder versprechen:
wo Unrecht zu Gerechtigkeit wird,
wo Krieg und Gewalt sich wandeln in Frieden und Verständigung.
Lass deine Schöpfung zu neuem Leben für alle werden,
damit sich alle freuen können an dem, was du jeden Tag neu erschaffst.

Wir denken an die Menschen, die nicht wegsehen, wenn Leben in Gefahr ist, die sich für die Würde, für das Recht und den Schutz anderer einsetzen und damit Zeichen setzen für deine Menschenfreundlichkeit.

Wir denken vor an Menschen, die keine Kraft mehr haben, weil sie körperlich oder seelisch krank sind, oder weil sie in großer Trauer sind über Menschen, die sie durch Trennung oder Tod verloren haben.

Wir denken an die Menschen, deren Leben sich neigt und die wissen, dass sie bald sterben werden

Wir schauen in diesen Tagen nach Israel und Jerusalem, wo Menschen aus vielen Ländern den Passionsweg Jesu nachgehen und über die Grenzen ihrer Konfessionen hinweg das Fest seiner Auferstehung feiern. Lass die Kraft der Versöhnung in ihnen lebendig bleiben und lass Frieden wachsen - im heiligen Land und in den Krisengebieten dieser Welt.

In der **Stille** nennen wir dir die Menschen, die uns am Herzen liegen:

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Kerze löschen